№ 4314. Donnerstag, 4. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 3. Juli angefangenen Ziehung der 1. Klasse 136ster K. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 67,323. 1 Gewinn von 1200 Rthlr. auf Nr. 78,932. 2 Gewinne zu 500 Rthlr. fielen auf Nr. 3278 und 63,194 und 1 Gewinn von 100 Rthlr. fiel auf Nr. 42,591.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: aus Veranlassung der 50jährigen Jubelfeier der vereinigten Universität Halle-Wittenberg den nachbenannten Personen Orden zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub: dem ord. Prof. der Rechte, Geh. Justiz-Rath Dr. Witte; den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife; dem ord. Prof. in der medizin. Fakultät, Geh. Med.-Rath Dr. Volkmann, so wie den ord. Prof. in der philos. Fakultät, Dr. Pott und Dr. Erdmann; den Rothen Adler-Orden 4. Klasse: dem zeitigen Rector der Universität und ord. Professor in der theol. Fakultät, Dr. Beyschlag, den ord. Prof. in der jurist. Fakultät, Dr. Anschütz und Dr. Dernburg, so wie den ord. Professoren in der philos. Fakultät, Dr. Knoblauch und Girard; den K. Kronen-Orden 4. Klasse: dem Universitäts-Curatorial-Secretair Hape.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

London, 4. Juli. Der „Globe" bestreitet, daß irgend welches Arrangement zwischen Frankreich und Preußen, Nordschleswig betreffend, getroffen worden sei.

Bremen, 4. Juli. Die Bürgerschaft genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung die Militair-Convention mit Preußen.

Wien, 4. Juli. Die heutige amtliche „Wiener Zeitung" publizirt eine kaiserliche Verordnung, welche eine morgen beginnende siebenwöchentliche Hoftrauer für den in Mexiko erschossenen Kaiser Maximilian anordnet.

Aufgegeben in Berlin den 3. Juli. 7 Uhr 25 Min. Abds.

Berlin, 3. Juli.*) Der Disciplinarhof verurtheilte heute den Abgeordneten Lasker wegen der außerhalb der Kammer gehaltenen Rede zu 100 Thlr. Geldbuße und sprach ihn auf Grund des Artikels 84 der Verfassung in der Anklagesache wegen der im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede frei.

*) Diese Depesche, sowie 3 andere unten befindliche, traf in der Nacht so spät hier ein, daß sie für die Morgennummer nicht mehr Verwendung finden konnte.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Chemnitz, 2. Juli. Rettungsversuche für die bei Lugau verschütteten 110 bis 120 Bergleute sind in großartigem Maßstabe im Gange, jedoch vollständig aussichtslos. Der eingestürzte Schacht „Neue Fundgrube" gehört zu dem Unternehmen des „Zwickau-Lugauer Steinkohlenbau-Vereins". Die Steinkohlen lagen in diesem Schacht in einer Tiefe von 823 bis 874°; die Schachtzimmerung ist in 120 Ellen Tiefe zusammengebrochen.

Schwerin, 3. Juli. Nach dem „Mecklenburger Anz." steht schon für die nächste Rekrutirung die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Aussicht.

München, 3. Juli. Verläßlichen Nachrichten aus Wien zufolge ist die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Paris zwar auf unbestimmte Zeit aufgeschoben, aber keineswegs aufgegeben worden.

Windsor-Castle, 3. Juli. J. M. die Königin von Preußen war gestern zum zweiten Male in London. Die hohe Frau besuchte das Museum von South-Kensington, das St. Bartholomew-Hospital und Lambeth-Palace, die Residenz des Erzbischofs von Canterbury.

Paris, 3. Juli. Der „Moniteur" meldet: Angesichts der schmerzlichen Eindrücke, welche hervorgerufen werden durch die allerdings officiell noch nicht bestätigten Mittheilungen über das Schicksal, welchem der Kaiser Maximilian zum Opfer gefallen ist, sind sowohl die auf morgen angesetzte Revue, wie die Feste zu Ehren des Sultans abbestellt worden.

Paris, 2. Juli. Im Corps législatif wurde heute die Regierung von verschiedenen Rednern lebhaft angegriffen. Picard tadelte die gesammte Politik der Regierung. Simon sprach für die Rückgabe der nothwendigen politischen Freiheiten, ohne welche ein demokratisches Staatswesen nicht denkbar sei. Der Staatsminister Rouher vertheidigte die Regierung, welche den Wohlstand des Landes entwickelt, sowie die Freiheit und eine Ehrfurcht gebietende Macht desselben gesichert habe. Das Land hege das Vertrauen, daß ein zweckmäßig bewaffnetes Frankreich sowohl seine Größe wie das Gedeihen des Friedens wahren werde.

Copenhagen, 3. Juli. Im Volksthing wurde von 30 Mitgliedern verschiedener Fractionen ein Vorschlag zu einer Adresse an den König eingebracht, welche an den Passus der Thronrede, betreffend die noch unausgeführt gebliebene Rückgabe Nordschleswigs, anknüpfend sagt, der Reichstag wolle vor seiner Auflösung den schleswigschen Brüdern, deren Muth und Hoffnung auf die Zukunft noch ungeschwächt seien, seine Theilnahme ausdrücken und sein festes Vertrauen auf eine solche Ausführung der Bestimmungen des Prager Friedens aussprechen, durch welche eine wahrhafte Trennung zwischen Deutsch und Dänisch ohne Ausstreuung neuer Keime zu Hader hergestellt werde; nur dadurch könne der Grund zu einer wahren, aufrichtigen Freundschaft zwischen Dänemark und Deutschland gelegt werden.

Rom, 2. Juli. 450 hier anwesende Bischöfe haben dem Papste eine Adresse überreicht, in welcher sie demselben ihren vollen Gehorsam verheißen und die Erklärung geben, daß sie Alles glauben, was der Papst lehre. In seiner Antwort betheuerte der Papst seine Liebe zu Italien und sprach die Hoffnung aus, daß diejenigen, in deren Händen die Geschicke dieses Landes liegen, es nicht zu dem moralischen und religiösen Ruine des gemeinsamen Vaterlandes werden kommen lassen.

Frankfurt a. M., 3. Juli, Nachm. Fest, aber stille. Amerikaner pr. compt. 77$\frac{5}{16}$, pr. Medio 77$\frac{1}{4}$, Credit-Actien 175$\frac{3}{8}$, Steuerfreie Anleihe 48$\frac{7}{8}$, 1860er Loose 71$\frac{7}{8}$, National-Anleihe 55$\frac{1}{8}$, Staatsbahn 215$\frac{3}{4}$ nominell.

Wien, 3. Juli. Abendbörse. Sehr feste Haltung. Credit-Actien 189,90, Nordbahn 168,80, 1860er Loose 88,80, 1864er Loose 77,80, Staatsbahn 227,50, Galizier 228,75.

London, 3. Juli. Aus New-York vom 2. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio 38$\frac{1}{4}$, Bonds 110$\frac{3}{4}$, Illinois 121$\frac{1}{2}$, Eriebahn 67, Baumwolle 26$\frac{1}{2}$, raffinirtes Petroleum 24. Stocks sehr lebhaft, Ernteberichte günstig. — Der Hamburger Dampfer „Teutonia" ist Sonntag in New-York eingetroffen.

Die Steuerverfassung des Bundes und die Wahlen.

Nachdem mit dem 1. d. M. die Verfassung des Norddeutschen Bundes Gesetzeskraft erhalten, ist die Besteuerung des Volkes zu Gunsten des Staates vollständig von der freien Vereinbarung zwischen den Regierungen und der Volksvertretung abhängig geworden. Dessen muß sich das Volk bewußt werden, damit es dieses Recht und seine Consequenzen nun auch, vor Allem bei den Wahlen zur neuen Volksvertretung, gehörig in Anschlag bringe.

Mit der Constituirung des Norddeutschen Bundes geht Hand in Hand die Constituirung des gesammtdeutschen Zollbundes, in dem die Staaten Norddeutschlands mit den süddeutschen eine volkswirthschaftliche Gemeinschaft nach Art des alten Zollvereins, aber mit einer verbesserten Verfassung bilden werden. Das Zollparlament dieses neuen Zollvereins wird nichts Anderes, als ein zum gesammtdeutschen erweiterter Norddeutscher Reichstag. Denn die Mitglieder des Norddeutschen Reichstages werden zugleich Mitglieder des Zollparlaments sein, in dem sie mit den aus gleichen Wahlen hervorgegangenen Vertretern der süddeutschen Staaten über die gesammtdeutsche Zoll- und Handelspolitik, wie über die Besteuerung von Zucker, Salz und Tabak nach freier Uebereinkunft mit den Regierungen beschließen werden. Die letztern wird ein erweiterter Bundesrath vereinigen, in dem die Stimmenzahl unter die einzelnen Staaten nach Maßgabe des ehemaligen deutschen Bundestages mit einer Bevorzugung Bayerns vertheilt sein wird. Sowohl im Zollparlament, wie in dem Rath der Regierungen wird fortan die Mehrheit entscheiden. Ein übereinstimmender Mehrheitsbeschluß beider Körper wird Gesetz. Wie im Norddeutschen Bunde wird Preußen die Führung des neuen Zollvereins und Vorsitz im Rath der Regierungen, außerdem die ausschlaggebende Stimme zu Gunsten der Erhaltung des Bestehenden bei Meinungsverschiedenheit im Rath der Regierungen über alle wesentlichen Gesetzgebungsfragen des Zollbundes haben. Wenn dieser neue Zollbund auch noch vom Norddeutschen Reichstag wie von den Landesvertretungen der einzelnen süddeutschen Staaten genehmigt werden muß, so können wir ihn schon heute als Wirklichkeit betrachten, weil an dieser Genehmigung wohl nicht gezweifelt werden kann.

Im Wege parlamentarischer Gesetzgebung wird also in Zukunft ein bedeutender Theil unserer Besteuerung, namentlich das Zollwesen, dazu noch die Handelspolitik überhaupt, entschieden werden, über den bisher, wie wir das leider

≥ Zur Pariser Weltausstellung. V.

Die Preisvertheilung im alten Industrie-Palaste.

Paris, den 1. Juli.

Eben hatte ich mich ein wenig eingehender in die Spezialbetrachtung der einzelnen Ausstellungsgruppen vertieft, als alle Aufmerksamkeit von den Vorbereitungen und den Ankündigungen des heutigen Festes abgezogen wurde. Jeder sprach, jeder schrieb davon, jeder wünschte dabei zu sein und doch konnten von den Millionen, die Paris heute an Einwohnern und Fremden beherbergt, höchstens 20,000 Personen Eintritt in den Industriepalast finden. Ich hatte die Hoffnung deshalb auch bereits aufgegeben und versuchte nur, um mir hinterdrein Gewissensbisse zu ersparen, gestern, also unmittelbar am Vorabende des Festes, noch einen Schritt auf dem preußischen General-Commissariat. Das Büreau in der Ausstellung selbst konnte mir gar keinen Bescheid geben, die Centralstelle Rue Marignan in den Champs Elysées fand ich überfüllt von Landsleuten, die unter den verschiedensten Titeln ein gleiches Gesuch stellten. Der Beamte erklärte zunächst, daß sämmtliche Plätze, die der preußischen Abtheilung zur Verfügung gestellt worden, bereits vergeben seien, zeigte einige dicht beschriebene Bogen voll Vormerkungen und vertröstete alle diese Hunderte nur darauf, daß im letzten Moment vielleicht einige Karten nicht abgeholt werden dürften. Dieser Trost war allerdings nicht groß. Durfte ich aber auch auf keinerlei persönliche Begünstigung hoffen, so war doch vielleicht für die Presse eine solche zu erlangen. Ich schickte statt meiner die „Danziger Zeitung" ins Feuer und das half. Der Hr. Secretär machte ein gewaltiges Nota bene an meinen Namen und ließ mich mit den Uebrigen bis zum nächsten Tage 10 Uhr warten. Ich war heute früh pünktlich, aber die anderen waren noch pünktlicher, im Zimmer drückte und drängte sich eine Menge, die den armen Beamten um seinen noch unberührt dastehenden Morgen-Kaffee brachte. Das Kartenpäckchen auf seinem Büreau war sehr zusammengeschmolzen und einer nach dem andern wurde abgetröstet. Auch mir wollte man mit der Bemerkung, daß schon vier andere Vertreter der preußischen Presse hätten abgewiesen werden müssen, einen Riegel vor das feierliche Weltgericht, welches heute in den Räumen des alten Industrie-Palastes celebrirt werden sollte, schieben, aber ich blieb beharrlich — kurz schließlich hatte ich meine No. 13,746 in der Tasche. Jetzt galt es ein Festkostüme zu beschaffen, denn auf der Karte war ausdrücklich bemerkt, daß nur entweder Uniformen oder Fracks und weiße Cravatten zugelassen würden. In einem Garderobeladen der Rivolistraße zog ich meinen Reisemenschen aus und das vorgeschriebene Festkleid, natürlich keine Uniform, denn die Presse besitzt ja noch keine solche, sondern ein habit de fête neuesten Schnitts an und machte mich auf den Weg.

Der erste Juli sollte der Glanz- und Kernpunkt der ganzen Ausstellungszeit werden. Da die Eröffnung ein vollständig unfertiges, ordnungsloses, scheinbar mißlungenes Werk vorfand, beschränkte sich damals der Kaiser auf das allernothdürftigste Ceremoniel bei verschlossenen Thüren und schob es auf, die Preisvertheilung zu einem Festact ohne Gleichen zu machen. Ein solcher, wenn man den Pomp, die Aufzüge, die Gäste, die Decoration des Schauplatzes selbst betrachtet, war es auch; daß das Ganze einen stark theatralischen Anstrich hatte, liegt erstens in der Natur aller solcher öffentlichen Prüfungs- und Belohnungsacte selbst, zweitens aber im Geschmacke des zweiten französischen Kaiserreichs und wohl dem der Franzosen überhaupt, der natürlich bei diesen Arrangements allein maßgebend sein konnte.

Der Palast selbst eignet sich ganz vortrefflich zu solchem Zwecke. Man hatte den Fußboden durch eine Eisenarchitectur um ein Stockwerk erhöht, den großen Hof, der den Palast umschließt, mit Glas bedeckt und so einen Saal geschaffen, in welchem mit den Musikern und Gästen vielleicht an 30,000 Menschen bequem Platz hatten. Draußen war schon früh Alles für den festlichen Empfang des Herrscherpaares und des türkischen Sultans hergerichtet. Das in der einen Bauseite des ovalen Baus gelegene Nordportal umspannt ein rothsammetner, mit goldenen Stricken gehaltener Baldachin, darunter hatte man durch Orangerien und Blumenberge eine duftige Vorhalle gebildet und Flaggen und Wimpeln auf hohen Masten bezeichneten weithin den Weg der Auffahrt. Dieser durch den Tuileriengarten über den Concordienplatz in die elysäischen Felder führend, ist vielleicht die schönste Feststraße der Welt. Heute wurde sie durch Militär aller Arten, von den braunen Afrikanern mit ihren weißen Turbanen, den Sappeurs mit den hohen Bärenmützen und langen Lederschürzen bis zu der elegant mit Helmen, Roßschweifen und Tschakos herausgeputzten Elitecavallerie bunt belebt und gegen die Mittagsstunde freilich auch dem zu Hunderttausenden andrängenden Volke abgesperrt.

Um 12 Uhr ungefähr begab ich mich in das Festlokal. Lassen Sie mich den Anblick dieses mit kaiserlicher Pracht und französischem Geschmack ausgestattenen Saales Ihnen hier kurz schildern. Ein Zeltdach von weißem Musselin, besäet mit goldenen Sternen, umspannt ohne Stütze und Unterbrechung frei, luftig, mild leuchtend den ganzen Raum. Rothe, gelbe, blaune, grüne Fahnen in lichten Farben und von klaren Stoffen, dicht mit goldenen Bienen bedeckt, hängen hernieder und erhöhen noch den Eindruck der zeltartigen durchsichtigen Leichtigkeit, den diese fast den freien Himmel ersetzende Wölbung macht. Der Saal ist ein langgestrecktes Oblong, dessen Wände, ein üppig geschmücktes Parterre, den Hauptaugenpunkt des Ganzen umschließen. Aus dem tiefsten Ovalringe dieses Parterre steigt eine vielleicht nur 2 bis 3 Fuß hohe Blumenterrasse, gebildet von natürlichem Rasen und in diesem die farbenprächtigsten Kinder des Hochsommers in buntester Mischung auf. Inmitten dieses Blumenkranzes, denn so sieht er fast aus, sind der Länge nach auf dem Parkett 10 altanähnliche Baue aufgestellt, welche als Trophäen der Ausstellung die interessantesten, schönsten, kostbarsten und preiswürdigsten, natürlich auch preisgekrönten, Gegenstände des Marsfeldes tragen. Jeder dieser Altäre repräsentirt eine bestimmte Gruppe der Ausstellung. Der erste bildet eine Etage von Statuen, Büsten, Vasen und Gemälden, der zweite, die freie Kunst, wird von einem Globus gekrönt, der dritte, Kleidungsstücke, bildet ein Zelt der kostbarsten Stoffe, darunter einige Costümfiguren in nationaler Tracht, auf der Maschinentrophäe glänzt die Glaslaterne eines Leuchtthurms, bei den Nahrungsmitteln wandelt ein ausgestopfter Ochse auf Gemüsen und Weinflaschen. Natürlich ist jede dieser Pyramiden ein Kunstwerk geschmackvoller und das Dargestellte characterisirender Aufstellung. Zwischen den Altären, von der Blumenterrasse gleichfalls umschlossen, stehen Reihen von goldbordirten rothen Sammetsesseln, bestimmt für die Inhaber goldener Medaillen, die von dem Kaiser alle persönlich zu dieser Festlichkeit eingeladen sind.

Den oberen Rand der Blumenterrasse umzieht ein breiter roth ausgeschlagener Gang und von diesem aus erheben sich in flacher amphitheatralischen Steigung Sitzreihen, vielleicht 15—20 über einander. Aus diesem niedrigen weiten Amphitheater steigen Säulen auf, die mit Trophäen und Fahnenbündeln aller in der Ausstellung vertretenen Länder geschmückt, eine Reihe von Logen tragen, welche das ganze Eirund des Gebäudes umziehen. Sie sind mit rothen, von goldenen Schnüren gehobenen Sammetvorhängen drapirt und tragen jede den Namen des Landes, dessen Flaggen unterhalb die Säulen zieren. Ein kaiserlicher Adler krönt jede dieser Logen.

Dieser gleichartige Schmuck der Festhalle wird an drei Seiten unterbrochen. An der nördlichen Langseite erhebt sich der Thron, eine breite, weit in den Saal vorspringende Tribüne, über der goldene Säulen einen rothsammetnen, goldgestickten Tempelbau tragen. Goldene Sessel für das Kaiserpaar und die fürstlichen Gäste stehen in mehreren Reihen auf dieser Estrade, zu der eine Treppe von vielleicht 6—8 Stufen führt. Aus dem einen der beiden kurzen Abschlüsse des Oblongs führt die große von Orangerien und Blumen umgebene Freitreppe, auf der die Preisgekrönten, die Gäste des Kaisers, einziehen, hinab in das Parterre, die andere kurze Rundseite ist von dem Orchester eingenommen. Dies Orchester enthält, wie ich bei der langen Wartezeit zu zählen Muße hatte, u. A. 16 Harfen, 50 Contrebässe, 2 völlige Militairmusikcorps, 1 Orgel und 4 oder 5 Kirchenglocken. Addiren Sie dazu die nöthigen Violinen 2c., und Sie werden wohl bei 1200 Mann ankommen. Dem entsprechend war der Sängerchor, die Damen, zwischen ihnen ab und zu reihenweise Knabenstimmen, alle in weißen Kleidern mit kaliblau garnirt, selbst die Coif-

oft genug haben ausführen müssen, im Grunde nur eine überdies stets an Einstimmigkeit gebundene Conferenz von Regierungsvertretern, also die Regierungen einseitig verfügten. Dies ist ein wesentlicher Fortschritt, den wir den neuen Gestaltungen in Deutschland verdanken. Nach dieser Verbesserung können wir Alle die vielfach in der Luft schwebenden Steuererhöhungsprojecte der Regierungen ruhig an uns heran kommen lassen. Im Zollparlament wie im Norddeutschen Reichstag wird unsere Vertretung ihre Projecte prüfen und über sie endgiltig entscheiden resp. den Regierungen ihre Gegenvorschläge, ihre Forderungen in Bezug auf Verbesserungen in der Staats- und Finanzwirthschaft zur Berücksichtigung anheimgeben.

Daraus folgt aber für uns zu allernächst, daß es von den Wahlen des deutschen Volkes abhängen wird, ob diese Verbesserung nur eine neue Maschinerie zur Mehrbelastung des Volks oder zur längst ersehnten heilsamen Reform unseres gesammten indirecten Steuerwesens werden wird. Dessen mag Jedermann bei den bevorstehenden Wahlen zum Reichstage eingedenk sein. Bei diesen Wahlen wiegt die Stimme jedes volljährigen, nicht von Armenunterstützung lebenden Mannes gleich. Die große Masse wird bei ihrem Ausfall den Ausschlag geben. Sie ist gerade bei dieser Besteuerungs-Frage am meisten betheiligt, und nicht bloß bei der Besteuerungs-Frage allein, sondern bei der unserer künftigen Zoll- und Handelspolitik überhaupt. Die indirecten Steuern des Bundes werden erhoben von Salz, Bier, Branntwein, Tabak, Zucker. Jede Erhöhung der Steuer auf diese Artikel vertheuert sie für den allgemeinen Verbrauch. Bei der Zoll- und Handelspolitik handelt es sich einmal um die Abschaffung der oft besprochenen Schutzzölle, die zu Gunsten der inländischen Fabrikation eine große Masse Waaren allgemeinsten Verbrauchs, wie Garne und Gewebe, Eisen ꝛc., willkürlich vertheuern, dann um die Besteuerung so allgemeiner Verbrauchsartikel, wie Kaffee, Reis, Tabak ꝛc., die nur vom Auslande kommen. Wem also wollte nicht einleuchten, daß von seiner Stimmgabe bei den bevorstehenden Wahlen die Entscheidung über seine nächsten Haushaltsangelegenheiten abhängt? —

Berlin, 3. Juli. [Voraussichtliches Deficit.] Es wird der „Reform" aus ganz zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß man sich im Finanzministerium bei der ersten Uebersicht der Ausgaben des letzten Budgetjahres davon überzeugt habe, es werde sich ein nicht unbeträchtliches Deficit ergeben. Dies ist sehr erklärlich, wenn man die Folgen des Krieges und der im Frühjahr obwaltenden Kriegsfurcht in Anschlag bringt. Nimmt man dazu noch die ziemlich sichere Aussicht, daß die deutschen Kleinstaaten die Kosten für die Herstellung und Erhaltung der Bundesarmee nicht aufbringen können, und daß ein großer Theil derselben auf Preußen fallen wird, so begreift man, daß Hr. v. d. Heydt die Erhöhung der Steuern fordert. Trotz dieser schlimmen Erfahrung wird das preuß. Volk, so wie die Bevölkerung des Nordbundes sich weigern, auf das System des Hrn. v. d. Heydt einzugehen. Es scheint jetzt bei ihm ein Rückfall in sein früheres System der Schutzzölle und hohen Staatssteuern stattzufinden. Hr. v. d. Heydt, sagt die „Reform," sollte einmal zur Erholung von seinen Geschäften nach England reisen und sich dort von Gladstone erzählen lassen, wie man jetzt in England nach den dort gemachten reichen Erfahrungen über Productions- und Consumtionssteuern denkt.

Berlin, 3. Juli. [Vom Hofe.] Heute Vormittag 10¼ Uhr fand in Potsdam die Weihe der Fahnen und Standarten des 9., 10., 11. Armeecorps im Lustgarten statt. Anwesend waren der König, sämmtliche hier verweilenden Prinzen und Prinzessinnen, der Kronprinz von Italien, eine sehr zahlreiche Generalität von Berlin und Potsdam, die Spitzen der städtischen Behörden, die Garnison mit ihren Feldzeichen, das Lehr-Infanterie-Bataillon mit Gewehr, und Deputationen des Kadetten-Instituts und Waisenhauses. Liturgie und Predigt hielt der Hofgarnison-Prediger Rogge ab. Nach der kirchlichen Feier fand Besichtigung und Parade des Lehr-Infanterie-Bataillons und der Fahnen statt. Hierauf brachte die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments die Fahnen in das Schloß zurück und die Truppen rückten unter Musik durch die reich beflaggten Straßen in die Quartiere. Um 1 Uhr begann das Festessen des Lehr-Infanterie-Bataillons in den Communs beim neuen Palais, auf welches Musik, Tanz, Theater ꝛc. folgen. Die Königlichen Herrschaften und die geladenen Gäste speisen heute im neuen Palais. — Die Abreise des Königs nach Ems findet Freitag Abend statt. — Die Königin Wittwe hat ihre Reise nach Dresden sofort aufgegeben und wird zu ihrer Schwester, Erzherzogin Sophie, die in Maximilian ihren Lieblingssohn verloren hat, reisen.

— [An den Frhrn. v. Scheel-Plessen] ist, wie ein Telegramm der „Hb. Nachr." sagt, die generelle Verfügung ergangen, schonender zu verfahren.

— [Polnisches Wahlcomité.] Aus Posen schreibt man der „Brb. Ztg.": Die Führer der polnischen Partei in Westpreußen haben sich definitiv für die Betheiligung der Polen an den bevorstehenden Wahlen zum Norddeutschen Reichstage entschieden und bereits ein provisorisches Central-Wahlcomité für Westpreußen ernannt, dessen Mitglieder die Gutsbesitzer Stanislaw v. Radkiewicz, Ignatz v. Lyskowski, Leo v. Czarlinski und H. v. Jackowski-Jablowo sind. Die Bildung eines polnischen Central-Wahlcomités für die Provinz Posen haben die Posener Mitglieder des polnischen Landtagsclubs in die Hand genommen. Man ist polnischerseits entschlossen, die Wahlagitation diesmal in möglichster Ausdehnung und mit größter Energie zu betreiben und beabsichtigt, um derselben für beide Provinzen eine einheitliche und straffe Leitung zu geben, die Verschmelzung beider Provinzial-Comités zu einem gemeinsamen Central-Comité. Zur Erzielung eines möglichst günstigen Wahlresultats sollen Ansprachen an das Volk verbreitet und in allen Ortschaften wiederholte Wählerversammlungen abgehalten werden. Mag daher die deutsche Bevölkerung bei Zeiten Vorbereitungen treffen, um den Wahlkampf mit der gegnerischen Partei, der diesmal ein sehr hartnäckiger sein wird, aufnehmen zu können."

Magdeburg. [Die hiesige Fortschrittspartei] will dem Abg. v. Unruh, der bisher Magdeburg im Reichstage vertrat, einen andern Candidaten gegenüber stellen. Von Dr. Löwe in Berlin, der in Aussicht genommen war, ist ein Brief eingegangen, mit der Erklärung, daß er sich nicht entschließen könne, sich gegen seinen alten Freund Unruh aufstellen zu lassen. Statt seiner wurden v. Hoverbeck oder Virchow in Aussicht genommen.

Oesterreich. Wien. [Maximilian.] Die Bestätigung der Erschießung des Kaises Maximilian ist jetzt in Wien eingetroffen; heute bereits ordnet die „Wiener Ztg." die Hoftrauer an. Die Wiener Blätter beschäftigen sich gegenwärtig vorzugsweise mit der Frage, ob der Kaiser nach diesem Ereigniß nach Paris gehen könne oder nicht. Sie sprechen sich fast sämmtlich gegen die Reise aus. „Dieselbe — sagt die „Presse" — scheint uns für jetzt zu den Unmöglichkeiten zu gehören. Es sprechen gegen dieselbe zunächst schon rein menschliche Gründe. Kaiser Franz Joseph kann sich wohl nicht mit an jene Fürstentafel setzen, an welcher vor wenigen Jahren noch sein unglücklicher Bruder mit Napoleon über die Annahme der mexicanischen Krone verhandelte."

Frankreich. B. A. C. Paris. [Frankreichs Finanzen]. Die Enthüllungen, welche die Budgetdebatte über die Finanzen des französischen Kaiserreiches gebracht hat, müssen uns die Ueberzeugung geben, daß Frankreich ebenso am Rande eines Abgrundes steht, wie Oesterreich und daß, wenn es wie dieses sich in Wuth zu einem Kampfe gegen Deutschland wollte hinreißen lassen, augenblicklich in denselben hineinstürzen würde. Am 1. Januar 1867 betrug die schwebende Schuld Frankreichs 885,866,000 Frcs. Hiezu die Summe des geforderten Supplementarcredites von 158,592,714 Frcs. gerechnet, macht 1046,597,819 Frcs. Am 24. Febr. 1848 betrug sie 769,067,921 Frcs. Schon 1 Monat vor der Februarrevolution, 24. Jan. 1848 bekämpften Thiers und Fould die Unsumme der schwebenden Schuld und wiesen auf deren Gefahren hin. Diese sind jetzt in erhöhtem Maße vorhanden und können das Kaiserthum in den selbst geschaffenen Abgrund stürzen. Die Budgetberathung hat eines tiefen Eindruckes nicht verfehlt. Das Ministerium Rouher wankt und der Kaiser wird den Chauvinisten in die Hände fallen, oder, statt mit diesen Alles auf einen Wurf zu setzen, zu Reformen schreiten und ein Ministerium Ollivier berufen. Letzteres ist das Wahrscheinliche; Napoleon ist zu klug, um Chauvinist zu sein.

— [Der Sultan] ist über seinen Empfang in Paris ganz entzückt. Was ihn besonders amüsirte, waren die vielen unverschleierten Frauen. Er fand, wie er sich mehrere Male äußerte, diese Mode ganz reizend. Als er durch den Tuilerien-Garten fuhr, wo, wie bereits gemeldet, Tausende und Tausende von Frauen und Kindern, alle in Sonntagstracht, Sr. türkischen Majestät harrten, konnte derselbe die Freude, welche ihm dieser wirklich wunderschöne Anblick verursachte, gar nicht verbergen, und er neigte sich weit aus dem Wagenfenster hinaus, um die Menge zu begrüßen.

Danzig, den 4. Juli.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 2. Juli.] (Schluß.) Die HH. Stadtverordneten Matzko und Liebert erhalten mehrwöchentlichen Urlaub. — Der Betriebsbericht der Gasanstalt ergiebt am 1. Juni einen Bestand von 10,922 Stück Privatflammen und 929 Stück öffentlichen Flammen. — Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß nach dem Antrage des Gas-Curatoriums der gegenwärtige Preis von 2 Rthl. pr. 1000 Cubikfuß auch für das Verwaltungsjahr vom 1. Juli 1867 bis dahin 1868 beibehalten werde. — Der Revisionsbericht über den Besoldungsplan der Gas-Anstalt pro 1. Juli 1867/68 wird von Hrn. A. Prina erstattet und nach den gestellten Anträgen auf Höhe von 13,881 Rthl. 29 Sgr. 11 Pf. genehmigt. — Die Auswechselung der vorhandenen 10- und 8zölligen Gußröhren, welche das Gas von dem Regulirhause nach dem Gasbehälter No. 3 hin- und zurückleiten, gegen 13- und 10zöllige und die Auswechselung der 8zölligen gegen 12zöllige Röhren des alten Condensators hat sich als nothwendig herausgestellt. Die Kosten dafür betragen: für die Röhrenleitung 1320 Rthl., für den alten Condensator 1200 Rthl., zusammen 2520 Rthl. Die Versammlung bewilligt die Summe aus den Einnahmen der Gasanstalt. — Ebenso wird genehmigt, daß an Stelle der jetzigen zwei hölzernen baufälligen Thorwege der Gasanstalt neue in Eisenconstruction angefertigt und angebracht werden; die Kosten im Betrage von 620 Rthl. aus den Mitteln der Anstalt werden bewilligt. — Von ca. 50 Bürgern, die am Nonnenhof und in der dortigen Umgegend wohnen, ist eine Petition eingegangen, in welcher die durch den Mangel eines Brunnens dortselbst herbeigeführten und schon seit lange bestehenden empfindlichen Belästigungen und Uebelstände geschildert werden und um baldigste Abhilfe derselben durch Einrichtung eines Brunnens auf dem Nonnenhofe gebeten wird. Der Ref. Hr. Devrient erklärt, daß er, nachdem er sämmtliche bezügliche Straßen durchgegangen und mit einigen der Petenten Rücksprache genommen, die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Klagen der Einwohner jener Gegend völlig gerechtfertigt seien. Der einzige Brunnen in diesem Bezirke auf der „Brandstelle", ist für die große Zahl von Menschen, die in diesen engen Gassen leben, nicht ausreichend. Es beziehen aus diesem Brunnen 13 Häuser der Burggrafenstraße, 25 der großen Nonnengasse, 5 der kleinen do., 4 der Professorgasse, 10 der Näthlergasse, 8 der Ochsengasse, 5 der Malergasse, 19 des Katharinen-Kirchensteges, 17 des Nonnenhofes und ca. 30 der Tischlergasse ihr Wasser. Ein Brunnen auf die Zahl von 136 Häusern sei aber unstreitig unzureichend und er bittet daher, den Antrag der Bittsteller bei dem Magistrate zu befürworten. — Hr. Friedrich bestätigt die Wahrheit alles dessen, was in der Petition gesagt sei; die gerügten Uebelstände müßten auf irgend eine Weise baldigste Abhilfe finden, weil sie unerträglich seien. Hr. Stadtrath Hirsch giebt zu, daß ein Uebelstand vorhanden, aber das jetzige Wasserleitungssystem biete derartige Uebelstände leider noch sehr viele an andern Stellen; an einigen Orten hätten zu viele Brunnen die Passage gesperrt und beseitigt werden müssen, während an anderen daran Mangel sei. Man müsse die jetzigen Verhältnisse für so lange noch ertragen, bis über das Project einer neuen Wasserleitung entschieden, resp. bis es zur Ausfürung gelangt sei, was doch endlich einmal der Fall sein müsse. In der Zwischenzeit noch kostspielige Neuerungen zu unternehmen, sei nicht anräthlich. Ein Brunnen, wie und wo die Petenten ihn wünschten, würde ca. 800 Rthl. kosten. — Hr. Roepell hält die Petition für den völlig berechtigten Nothruf einer großen Anzahl Bewohner, wie von Hrn. Devrient bestätigt worden sei. Die Leute auf die einstige Wasserleitung verweisen, hieße sie ad calendas graecas vertrösten. So lange könne und dürfe man sie nicht warten lassen; ob der Brunnen 800 oder 900 Rthl. koste, sei gleichgiltig. Es sei Pflicht, ihrer Bitte zu willfahren und er beantrage daher, die Petition dem Magistrat mit dem Ersuchen zu überweisen, über die Anlage eines Brunnens dortselbst baldigst Vorlage zu machen. Nachdem noch die HH. Leupold und J. C. Krüger für Berücksichtigung der Petenten gesprochen, wird der Roepell'sche Antrag mit großer Majorität angenommen. — Die Stadtv.-Versammlung hat durch Beschluß vom 12. März d. J. die Abänderung des Trottoirs in der Matzkauschengasse in Anregung gebracht, da die bisherige Breite und Lage desselben dem Zwecke nicht entspricht. Es ist demzufolge ein gleichmäßig 3½ Fuß breites durchgehendes Trottoir angeordnet worden, und wird demnächst ausgeführt sein. Die dadurch entstehenden Kosten betragen nach Ab-

---

füren waren alle dragonerblau, gleichviel ob Rosen oder andere Blumen sie bildeten.

Dieser imposante Festsaal in Gold, Roth und frischen Blumen decorirt, mild durch das weiße Gazedach erleuchtet, füllte sich nach und nach mit festlich gekleideten Menschen. — Die Freundlichkeit meiner offiziellen Landsleute hatte mir einen vortrefflichen Platz unmittelbar an der Brüstung der Logenreihe gegeben, von der aus ich den ganzen Prachtbau mit einem Blick übersehen konnte. Freilich gehörten viele Blicke dazu, um alle die Einzelnheiten, die zusammen diese zauberhafte Wirkung hervorbringen, zu erfassen. Man merkt bald an den Gestalten, die sich unten auf dem Promenadenwege des Parterre bewegen, um zu den Amphitheatersitzen zu gelangen, daß hier die ganze Welt ein Schauspiel giebt. Da wandeln ungarische Magnaten, unter ihnen der schöne, weißbärtige Graf Zichy mit pelzverbrämtem, goldgesticktem Dolman, die Talare katholischer Kirchenfürsten, die Roben englischer Geistlichen, Araber, Chinesen und Inder, die von der Frack- und Cravattenverpflichtung befreit zu sein scheinen und in ihren fantastischen Nationaltrachten erschienen sind, drängen sich durch einander, jetzt kommt der Lordmayor von London mit seinem Gefolge in Kniehosen, Sammetfrack und den Puderbeutel im Nacken. — Englische rothgefrackte Officiere conversiren mit der militärischen Begleitung unseres Kronprinzen. Ordenskleider aller Art und jedes Landes vereinigen sich hier auch zu einer Art ethnographischer Ausstellung, der glänzendsten, die man sehen kann. Auch bekannte Gesichter erblickt man. Hr. v. Unruh, der die Gesellschaft für Beschaffung von Eisenbahnbedarf vertritt, Hrn. Keßler, der zeichnende Redacteur der deutschen Ausstellungszeitung, habe ich beide erkannt. Gegenüber der Throntribüne füllt ein eleganter Damenflor, wahrscheinlich den Würdenträgern und Gesandten angehörig, die Plätze. Viel gäbe es von den Schlepproben, die im Salon um so mehr in die Länge wachsen, je mehr man sie auf der Promenade zu kürzen liebt, dem fast völligen Mangel desjenigen Kleidungsstücks, den die Damen in Deutschland Taille nennen, den Coiffüren, die theils aus Hut und Schleier, theils aus vollständigem Gesellschaftsschmuck bestehen, zu erzählen, aber das sind heute ja Kleinigkeiten, dabei dürfen wir uns nicht aufhalten.

Um ½2 Uhr klopft der Dirigent auf, Jeder geht auf seinen Platz und nun erst ist der Anblick dieses Kopf über Kopf ansteigenden Amphitheaters von voller Wirkung. Die Iphigenien-Ouverture von Gluck beginnt das Fest. Ich wunderte mich, daß man gerade Gluck, dessen Compositionen eigentlich vor der Erfindung der modernen Instrumentalmusik durch Beethoven geschaffen sind, gewählt hat, um mit solch einem Riesenorchester zu operiren. Doch machte das Stück in der eisernen Halle großen Effect und wurde applaudirt wie im Theater. Kaum war es beendet, so bewegten sich Fahnen an der großen Freitreppe. Ein weißes Banner voran, darauf „Gruppe I., Künste" zogen die Maler und Bildhauer, deren Leistungen durch die goldene Medaille belohnt waren, geführt von ihrem Jury-Präsidenten, hinab in den Saal. Ihnen folgte die zweite Gruppe in ähnlicher Art, und so alle zehn. Sie zogen auf dem über der Blumenterrasse gelegenen erhöhten Promenoir um die ganze Halle, stiegen dann die wenigen Stufen in das niedere Parterre hinab und nahmen ihre Sitze ein. Nun war also auch der mittelste, innere Kreis der Halle gefüllt und der eigentliche Festact konnte beginnen.

Eine glänzende Suite reicher Uniformen begab sich auf die Throntribüne dem Kaiser entgegen, bald füllte sich der Hintergrund der Thron-Nische mit hohen Damen, und kurz darauf trat der Imperator selbst mit der Kaiserin ein, zwischen beiden der Sultan, dahinter der kleine Prinz und die fürstlichen Gäste, der englische und der preußische Kronprinz, italienische, kleindeutsche Fürsten, der dicke Plonplon und eine Menge mir unbekannter höherer und niederer Größen dieser Erde. Es erschallten natürlich rings umher lebhafte Zurufe, der Kaiser verbeugte sich, man fing stark an in die Hände zu klatschen, die Kaiserin trat vor bis an den Rand der Bühne, verneigte sich und wurde mit noch lebhafterem Händeklatschen begrüßt.

Jetzt bekam das Schaugepränge den Charakter einer Fest-Vorstellung bis auf die Unruhe und den Lärm des Publikums. Man fing an auf die Bänke zu steigen, „parterre" schrien die Andern ihm zu, „chut" zischten die Dritten, und ähnliche Zurufe, wie man sie aus unsern Theatern kennt: „Niedersetzen" „Nicht drängen" ꝛc. ꝛc., bekam man jetzt in allen Sprachen zu hören. Der Dirigent klopfte auf und die Festhymne von Rossini begann. Natürlich hielt das bunte, prächtige Bild dieses byzantinischen Glanzes meine Aufmerksamkeit oder Neugier so gefangen, daß ich Ihnen über die Musik nicht viel berichten kann. Sie begann mit einem Solo von 12 Baßstimmen, dann kam ein Männerchor, dann wieder Solo, dann Frauenstimmen mit furchtbarem Blechspectakel begleitet. Der programmmäßige, durch Dichtung und Noten vorbereitete Schluß wird Sie am besten über den Charakter der Composition aufklären. Dort heißt es: laute Rufe „Vive l'Empereur", Becken, Pauken, Blech, Glocken. Der Lärm schwoll denn auch am Schluß der Hymne, als die Sänger „Es lebe der Kaiser" zu schreien anfingen und die Glocken dumpf dazwischen brummten, etwas stark unmusikalisch an.

Darauf kam eine lange ministerielle Anrede und eine Antwort des Kaisers, die beide in dem weiten Raum, obgleich die Stimme des Letzteren voll und sonor klang, unverständlich verschollen. Die Zeitungen werden uns wohl heute Abend genauer von ihrem Inhalt unterrichten. Dann begann der Act, der die ganze Festlichkeit hervorgerufen hatte, die Vertheilung der Medaillen. Unter dem Vortritt ihrer Fahne und ihres Präsidenten nahte jede Gruppe dem Throne, der Name des Gekrönten wurde ausgerufen, dieser stieg die Stufen hinan und empfing aus der Hand des Kaisers sein Denkzeichen. Auch eine Dame war unter den Decorirten. Mit manchen sprach der Herrscher, einigen schüttelte er die Hand, die meisten wurden natürlich schnell expedirt. Einzelne hervorragende Franzosen wurden, wenn sie auf die Bühne traten, mit Händeklatschen empfangen, und als der Kaiser gar seinem kleinen Sohne eine Medaille (ich weiß nicht für was?) verlieh, wollte der Applaus kein Ende nehmen. Soll ich Ihnen aufrichtig mein Gefühl bei diesem Theile des Schauspiels schildern, so war es das des Mitleides, um keinen stärkeren Ausdruck zu brauchen, darüber, daß verdiente Männer, die durch ihre Arbeit, ihre Ideen, ihr Wissen das Wohl der Menschheit ernstlich und kräftig haben fördern helfen, hier wie Acteurs auftreten mußten und diese Auszeichnung mit einem zehnjährigen Kinde theilten.

Auch das war vorüber, obgleich es natürlich etwas lange währte, da kam für uns Alle der Silberblick des Tages, der Umzug des ganzen kaiserlichen Cortege. Das Kaiserpaar, den Türkensultan in ihrer Mitte, stiegen die Treppe ihres Thrones hinab und wandelten über den Promenoir über der Blumen-Terrasse um den Saal. Der Kaiser in großer Uniform mit dem breiten Bande der Ehrenlegion ging leichten Schrittes und nickte vergnügt nach allen Seiten. Er ist etwas grau, etwas kahl geworden, sonst sieht er aus wie auf allen Bildern. Einen bedeutend bessern Eindruck als jedes Bild von ihr macht die Persönlichkeit Eugeniens. Sie trug eine weiße, zart mit Silber gestickte Robe, rundum gardinenartig in mehreren Bogen mit Silberpassements aufgerafft, darunter eine viele Ellen lange Schleppe, ebenfalls weiß mit Silber, auf dem Kopfe eine weiße Coiffure mit langem spinnewebedünnen Schleier. Als einzige Farbe legte sich ein violettes Band von der nackten Schulter bis zur Hüfte. Die Kaiserin ist die graziöseste Frau, die ich jemals gesehen habe. Wenn sie spricht, wenn sie sich verneigt, sich umwendet, so ist jede ihrer Bewegungen voller Anmuth und Liebreiz. Sie war die einzige, die diesem Umgang seinen theatralischen Charakter zu nehmen suchte. Bald zeigte sie dem Sultan, der, ein schöner Türke, ernst und schwarzbärtig neben ihr schritt und von einer der-

rechnung des Werthes der aufgenommenen 2füßigen Trottoirplatten 228 Rt. 20 Sgr. 8 ₰, um deren Bewilligung ersucht wird. Hr. J. C. Krüger will die Vorlage nur in so weit genehmigen, als nicht das Wiederaufreißen des früher gelegten Trottoirs eintritt. Die Versammlung entscheidet sich für Annahme der Magistrats-Vorlage. — Das Gesuch der Wittwe Farschbotter, ihr eine angemessene Entschädigung für den ihr aufgegebenen Abbruch des Vorbaues an ihrem Grundstücke Kassubischen Markt No. 7 zu gewähren, wird dem Magistrat zur Erwägung und Rückäußerung überwiesen. — Dem Eigenthümer Bartsch werden 50 Rt. für Abbruch seines Vorbaues bewilligt; ebenso 25 Rt. und kostenfreies Trottoir dem Eigenthümer Droescher. — In Betreff der Treppe vor dem Hause Kohlengasse No. 7 hat der Hr. Polizeipräsident entschieden, daß dieselbe vorläufig nicht abgebrochen zu werden brauche, da sie vollständig durch die Vorbauten der Nebenhäuser gedeckt sei und der Abbruch einen kostspieligen Ausbau des Hauses erfordere. Die Kohlengasse gehöre zu den Straßen, in welchen die Vor- und Ausbauten nach § 17 der neuen Bauordnung innerhalb 5 Jahren beseitigt werden müßten, bis dahin könne also auch diese Treppe bestehen bleiben. — Von dem Bildhauer und Lehrer an der Kunstschule, R. Freitag, ist ein Gesuch an die Versammlung gerichtet worden, um Bewilligung von 46 Rt. 15 Sgr. Es heißt darin: „Zu dem Rathhausbau ist die Thüre, welche ich durch Vermittelung des Hrn. Steffens aus dem Hause „Adam und Eva" zur Aufbewahrung für das Danziger Museum erhalten habe, am Arbeitszimmer des Hrn. Ober-Bürgermeisters v. Winter verwendet worden. Als dies geschah, wurde mir vom Hrn. Ober-Bürgermeister gesagt, ich könne von dieser Thüre einen Gypsabguß anfertigen lassen; ich habe denselben beim Maurermeister C. R. Krüger machen lassen und schulde dem ꝛc. Krüger daher 46 Rt. 15 Sgr., welche Schuld das hiesige K. Stadt- und Kreisgericht auch bestätigt hat. Ich habe angenommen, daß, wenn der Hr. Ober-Bürgermeister sagte, ich könne einen Gypsabguß von der qu. Thüre anfertigen lassen, dies auf Kosten Eines wohllöbl. Magistrats resp. auf den Etat des Rathhausbaues gemacht werden sollte; ich bin außer Stande, den C. R. Krüger zu befriedigen; ich bitte deßhalb ganz gehorsamst, diese Summe von 46 Rt. 15 Sgr. für den Rathhausbau nachträglich zu bewilligen." Das Gesuch wird ohne Discussion ad acta gelegt. — Die Angelegenheit, betr. die Remuneration des Schulzen Patschull mit 30 Rt. jährlich für Dienstleistungen bei Einziehungen von Pacht ꝛc. aus Kämmereiland auf Bürgerwiesen, wird nach einer kurzen Discussion auf Antrag des Hrn. Kuhl vertagt und Hr. Breitenbach zum Referenten ernannt. — Das Gesuch einer Anzahl Bewohner des Holzmarktes, „darauf hinwirken zu wollen, daß ein Theil der nicht auf dem Leegerthorplatz placirt werden könnenden Schaubuden ihren Platz auf dem Holzmarkte nach wie vor finden und daß, wenn die Sache nicht gehen sollte, so doch wenigstens für dieses Jahr einen Ausnahmefall herbeizuführen", wird, nachdem Hr. Dr. Liévin daran erinnert hat, daß ein etwaiger zustimmender Beschluß ganz unfruchtbar sei, weil die desfallsige Verordnung von der Polizeibehörde in Uebereinstimmung mit dem Magistrat erlassen worden sei, ad acta gelegt.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 3. Juli.] 1) Im vergangenen Winter sind in Schidlitz und Umgegend mehrfach gewaltsame Diebstähle verübt und Fuhrleute auf der durch die genannten Ortschaften führenden Chaussee bestohlen worden, ohne daß es gelungen, die Thäter zu ermitteln. Man hatte jedoch bemerkt, daß der bereits wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter H. Klemmstein, welcher früher in Schidlitz gewohnt hat, wiederholt in den Abendstunden auf der Chaussee bei Schidlitz, meist in Begleitung anderer Männer, sich umhertrieb, wodurch er sich verdächtig gemacht hatte. Es verbanden sich mehrere Männer zu dem Zwecke, sein Treiben zu beobachten, und diesen gelang es, als Klemmstein am 1. März c. in Begleitung des Arbeiters Marczynski in Emaus sich blicken ließ, festzustellen, wie Beide von einem die Chaussee daherfahrenden Wagen des Bauern Dronzkowski aus Brzezyni einen Korb mit 6 ℔ Butter stahlen, nachdem sie die Stricke, mit welchen der Korb am Wagen befestigt war, durchschnitten hatten. Marczynski wurde sofort ergriffen und im Besitze der Butter gefunden. Klemmstein entfloh. Er leugnet und will am 1. März nur zufällig mit Marczynski, welcher den Diebstahl in Gemeinschaft mit K. zugesteht, zusammengetroffen sein, ohne sich weiter um ihn bekümmert zu haben und mit ihm thätig gewesen zu sein. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus, unter Verneinung der auf Antrag der Vertheidigung gestellten Fragen wegen mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte auf je 3 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

* [Der Frühling'sche Gesangverein] macht nächsten Sonntag seine alljährliche Spazierfahrt mit Damen auf dem geschmückten Dampfer „Schwan" über See nach Zoppot, an welcher auch Gäste, durch Mitglieder eingeführt, Theil nehmen können. Diese Sängerfahrten haben bisher stets Anklang im Publikum gefunden und es werden voraussichtlich auch diesmal Freunde des Gesanges und einer angenehmen Erheiterung die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen; mögen sie recht zeitig sich Billets verschaffen.

* [Selbstmordversuch.] Der Arbeiter Eduard Schibinowski, welcher im März d. J. von dem hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurtheilt worden ist, hat gestern Abend den Versuch gemacht, sich in seiner Zelle mittelst seines Halstuches am Thürpfosten zu erhängen. Der zufällig eintretende Gefangenenwärter fand ihn bereits bewußtlos. Sch. hat sich bald wieder erholt und sind nachtheilige Folgen für seine Gesundheit nicht eingetreten.

Elbing, 3. Juli. [Eisenbahnbrückenbau.] (N.E.A.) Die Maschinenbauanstalt von Hambruch, Vollbaum & Co., welche ihren Wirkungskreis in den letzten Jahren bedeutend erweitert hat, erhielt außer den nicht unbedeutenden Bestellungen der K. Ostbahn auch neuerdings von der Direction der Warschau-Wiener Bahn Aufträge auf Anfertigung von ca. 17 Eisenbahnbrücken. So viel wir wissen, ist dieses der erste größere Auftrag auf derartige Fabrikate, welcher vom Auslande unseren städtischen industriellen Anstalten zufloß. Hoffentlich eröffnet derselbe eine Verbindung mit dem eisenbahnbedürftigen Rußland, die naturgemäß unseren Fabriken gebührt.

✝ Pr. Stargardt, 1. Juli. [Das Schwurgericht] wurde heute durch Hrn. Kreisgerichts-Director Weydemann eröffnet. Es kam zur Verhandlung: 1) Die Anklagesache gegen den Brauergesellen Anton Kapuschinski aus Tost, Kreis Gleiwitz, 22 Jahre alt, wegen Betruges und Urkundenfälschung. Auf der Wanderschaft besuchte K. den Brauergesellen Hildebrand in Marienburg und erfuhr von diesem, daß derselbe in Dirschau auf dem Bahnhofe eine Kiste mit Kleidern und andern Sachen stehen habe. K. benutzte diese Mittheilung, um sich am 19. Nov. v. J. die Kiste anzueignen, indem er in Dirschau die Kiste verlangte und auf dem Frachtbriefe als Hildebrand quittirte; die Sachen hat er theils verkauft, theils selbst verbraucht. K. ist geständig und wurde ohne Zuziehung der Geschwornen zu 1 Jahr Gefängniß und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt. 2) Desgl. gegen den Knecht Andreas Chirreck aus Rosenthal, 19 J. alt, wegen zweier schwerer Diebstähle und zweier einfacher Diebstähle. Ch. wird mit 1 Jahr Gefängniß und Polizeiaufsicht auf 1 Jahr bestraft. 3) Desgl. gegen den Arbeiter Christian Wendt aus Zeisgendorf bei Dirschau. In der Nacht vom 21. zum 22. Dec. pr. sind dem Besitzer Meye in Dirschau ca. 18 Scheffel ungereinigte Gerste von der Tenne in der Scheune gestohlen. Bei W. fand man 1½ Scheffel Gerste, die Meye für die seinige hält. W. ist deßhalb des schweren Diebstahls im Rückfalle angeklagt. Es erfolgte seine Freisprechung, da aus den Indicien, die gegen ihn vorliegen, die Geschwornen nicht die Ueberzeugung der Schuld gewinnen konnten.

* [Ernennung.] Der Staatsanwalt Nessel in Breslau ist zum Ober-Staatsanwalt bei dem Ostpreußischen Tribunal in Königsberg ernannt worden.

Bromberg, 3. Juli. [Der ergriffene Kassenbote] Koszlowski wurde gestern Abend mit seinen männlichen und weiblichen Complicen hier eingebracht und stellte das Publikum der Escorte ein großes Gefolge. Wie der „N. Brb. Ztg." aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, versuchte Koszlowski gestern Abend im Gefängnisse, sich durch Oeffnung der Pulsader zu tödten, doch gelang es der schnellen ärztlichen Hilfe, die geöffnete Ader noch zeitig genug zu unterbinden.

— [Verwundung.] Gestern Abend neckte eine Anzahl Knaben einen Posten an den Schanzen des Exerzierplatzes an der Danziger Chaussee. Nachdem der Soldat längere Zeit den Uebermuth der zudringlichen Knaben ertragen, machte er, als sie es immer ärger trieben, von seiner Waffe Gebrauch. Die Rädelsführer liefen davon, nur ein Knabe, welcher sich passiv verhalten, blieb im Bewußtsein seiner Unschuld stehen. Ein Bajonnetstich durchbohrte eins seiner Beine, daß er sofort zusammenbrach und nach Hause geschafft werden mußte. (N. Brb. Z.)

Vermischtes.

— [300 Frauen] haben in der medizinischen Fakultät zu New-York, Boston und Philadelphia promovirt und die Doktor-Würde erhalten.

Zuschrift an die Redaction.

Mit Bezug auf den in der Danziger Abendzeitung vom 29. Juni d. J. erlassenen Aufruf der hiesigen Sanitätscommission erlauben sich mehrere Bewohner der Langgasse, diese Commission auf die am Langgasser Thor befindliche Retirade aufmerksam zu machen, welche in Folge einer höchst mangelhaften Einrichtung bei der gegenwärtigen Jahreszeit durch die sich daselbst ansammelnden Excremente die Straßenluft derart verpestet, daß man außer Stande ist, in deren Nähe die Fenster zu öffnen. Es wäre gerade unter den jetzigen Verhältnissen dringend geboten, diesen ekelhaften Schmutzwinkel im Interesse der Gesundheit des Publikums sofort zu beseitigen und eine derartige Anlage nach einem geeigneteren Orte zweckentsprechend zu verlegen, da bei der überaus großen Benutzung dieser Retirade selbst eine tägliche Desinfection nicht genügen dürfte, um die dort verdorbene Luft zu beseitigen. Wir rechnen dabei auf die gefällige Unterstützung der Behörden und ersuchen dieselben im Interesse des allgemeinen Wohles die sofortige Beseitigung anzuordnen. L.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 22 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fester,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79⅛	79¼
Regulirungspreis	fehlt	61¼	Westpr. 3½% do.	77	77
Juli	62⅝	61¾	do. 4% do.	84¼	—
Sept.-Oct.	53¼	53¼	Lombarden	101¾	101½
Rüböl Juli	11⅔	11⅔	Oestr. National-Anl.	56½	56¼
Spiritus Juli	20 1/12	19 11/12	Russ. Banknoten	81¾	81¾
5% Pr. Anleihe	103⅞	103⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111
4½% do.	98⅛	98⅛	6% Amerikaner	77¾	77¾
Staatsschuldsch.	85⅛	85¼	Wechselcours London	6. 22⅛	6.22⅝

Hamburg, 3. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco behauptet, auf Termine fest, höhere Forderungen. Weizen pr. Juli 5400 Pfund 154 Bancothaler Br., 153 Gd., pr. Juli-August 146 Br., 145 Gd., pr. Aug.-Sept. 136 Br., 135½ Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfund 113 Br., 112 Gd., pr. Juli-August 104 Br., 103 Gd., August-Sept. 98 Br., 97 Gd. Hafer und Spiritus fest. Oel besser, loco 24, pr. Octbr. 25⅜. Kaffee und Zink geschäftslos. — Gewitterregen.

Amsterdam, 3. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Ziemlich unverändert. Roggen pr. Octbr. 2 fl. höher. Raps fehlt. Rüböl pr. Oct.-Dec. 39.

London, 3. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Leblos, unverändert. Pontus-Ladungen erlangten volle Preise. Hafer fest. — Gewitterwolken.

* Leith, 3. Juli. (Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import in Tons: 763 Weizen, 3 Gerste, 73 Bohnen, 6 Erbsen, 1864 Säcke Mehl. Schottischer Weizen 1s theurer, fremder mehr Frage, doch sind die Gebote der Käufer noch zu niedrig für die Forderung der Inhaber; andere Artikel flau und eher billiger.

London, 2. Juli. Consols 94 9/16. 1% Spanier 33 excl. div. Italienische 5% Rente 48⅜. Lombarden 15¼. Mexicaner 16¼. 5% Russen 87½. Neue Russen 87. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 33⅛. 6% Ver.-St. pr. 1822 72¾. — Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9½ Sch. Wien 12 fl. 77½ Kr. Petersburg 31⅛. — Die Dampfer „Bremen" und „Cimbria" sind aus Newyork und der Dampfer „Seine" aus Westindien in Southampton eingetroffen. — Regenwetter.

Liverpool, 3. Juli. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling Amerikanische 10⅞, middling Orleans 11⅛, fair Dhollerah 8⅜, good middling fair Dhollerah 8, middling Dhollerah 7½, Bengal 7, good fair Bengal 7¼, fully fair Domra 8⅜.

Paris, 3. Juli. Rüböl pr. Juli 97,50, pr. August-Sept. 98,50, pr. Sept.-Dec. 97,00. Mehl pr. Juli 71,25, pr. August-Sept. 69,00. Spiritus pr. Juli 59,00.

Paris, 3. Juli. Schlußcourse. 3% Rente 68,65 — 68,55 — 68,55. Italienische 5% Rente 51,42½. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 466,25. Credit-Mobilier-Actien 355,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 376,25. Oesterreichische Anleihe de 1865 330,00 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅝. — Die Börse war träge. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet.

Petersburg, 2. Juli. Wechselcours auf London 3 Mon. 32 1/16 d, auf Hamburg 3 Mon. 28 11/16 Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 159½, auf Paris 3 Mon. 335 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 115. 1866er Prämien-Anleihe 107. Imperials 6 Rbl. 12 Kop. Gelber Lichttalg pr. August (mit Handgeld) 48½.

Antwerpen, 3. Juli. Petroleum, raff., Type weiß, 43 a 42½ Frcs. pr. 100 Ko.

Amtliche Notirungen am 4. Juli 1867.

Weizen pr. 5100 ℔ Zollgewicht, von fl. 480—680.
Roggen pr. 4910 ℔, 117/18—120 ℔. fl. 430—440.
Spiritus pr. 8000% Tr. 20⅔ Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.22⅝ Br. Hamburg 2 Mon. 150¾ Gd. Amsterdam 2 Mon. 142⅜ Br. Paris 2 Mon. 80¾ Gd. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 84¼ Br. Danziger Stadtobligationen 93 Br.

Frachten. London auch Nebenhäfen 2s 6d, London 2s 6d pr. Dampfschiff, Firth of Forth, Kohlenhäfen 1s 3d bis 1s 6d pr. 500 ℔ engl. Gewicht. Grimsby 10s pr. Load Sleeper. Liverpool 18s pr. Load eichen Krummholz. Gent 1 fl. 85 Cts. pr. Load runde Sleeper. Gröningen 14 Holl. Gulden pr. Last Balken.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. Juli. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 120/23 — 125/127 — 128/129 ℔. von 90/93 — 95/96/98—100—103 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 131/32/33 ℔. von 104/107 — 110/112 — 115/117 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120 — 122 — 124 ℔ von 75 — 76 — 78 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 70/72—75 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 102/3—104—105/6 ℔ von 54—55—56/57 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 41/42 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus 20⅔ Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W. — Unser Weizenmarkt erfreute sich heute reger und mehrseitiger Kauflust, 800 Lasten sind gehandelt, Preisverhältniß sehr verschieden, volle gestrige, auch erhöhte Preise wurden bewilligt, bunt 124 ℔ fl. 530, fl. 590, fl. 610, 128 ℔ fl. 615, 128/9 ℔ fl. 630, 126 ℔, 127 ℔ hellbunt fl. 625, fl. 630, fl. 635, hochbunt 129 ℔ fl. 680 pr. 5100 ℔. — Roggen sehr fest, Preise verkaufter 20 Lasten nicht bekannt geworden. — Spiritus 20⅔ Rt. bezahlt.

Berlin, 3. Juli. Weizen pr. 2100 ℔ loco 78 — 92 Rt. nach Qual., pr. 2000 ℔ Juli-Aug. 75¾ Rt. bz. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 61 — 63 Rt. nach Qual. bz., pr. Juli-Aug. 54½ — 55¼ Rt. bz. — Gerste pr. 1750 ℔ loco 42 — 51 Rt. nach Qual. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 30—34 Rt. nach Qual., böhm. 33, sächs. 33½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 55—65 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rübsen Winter- neuer 74—75—77—78 für kleine Posten nach Qual. frei hier bz. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11¾ Rt. bz. — Leinöl loco 13¾ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 20¾—⅚ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5¾ — 5 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5½ — 5⅛ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4¾ — 4½ Rt., Nr. 0. u. 1. 4½ — 4¼ Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Stettin, 3. Juli. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber und weißb. 86 — 95 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Juli 92¼, ½ Rt. bz. u. Gd. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 62 — 64 Rt., Russ. 59 —60 Rt., Juli 62¼, ½ Rt. bz. u. Br. — Gerste loco pr. 70 ℔ Oderbr. 48 Rt. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔. 35 Rt., galiz. 33½ — 33 Rt., 47/50 ℔ Juli 36 Rt. Br., 35 Rt. Gd., Sept.-Oct. 29 Rt. Br., 28½ Rt. Gd. — Erbsen loco Koch- 64—66 Rt., Futter- 59—60 Rt. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 83½ Rt. Br., 83¼ Rt. bz., 83 Rt. Gd. — Rüböl loco 11½ Rt. Br., Juli-Aug. 11⅓ Rt. Br., 11 7/24 Rt. Gd., Sept.-Oct. 11 5/12 Rt. Br. u. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 20¾ Rt. bz., Juli-Aug. 19⅚ Rt. bz. u. Gd., Sept.-Oct. 19¼, ⅙ Rt. bz., Oct.-Nov. 17⅔ Rt. bz. — Petroleum pr. Sept.-Oct. 6⅓ Rt. bz. u. Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. Juli 1867. Wind: Süden.

Gesegelt: Brackert, Agathe, Leba, Ballast. Halvorsen, Salus, Norwegen; Hogguer, Rubens (SD.), Amsterdam; Almond, Rinaldo (SD.), London, sämmtl. mit Getreide. Soeele, Baldur, Memel, Heringe. Lühnen, Maria, Bremen, Holz.

Den 4. Juli. Wind: West.

Angekommen: Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter. Breininger, Ariel (SD.), Stettin, leer.

Gesegelt: Gronmeyer, Königin Elisabeth Louise, Portsmouth, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 3. Juli 1867. Wasserstand: + 7 Fuß 5 Zoll.
Wind: Ost. — Wetter: Vormittags schön, später Regen.

Stromab: L. Schfl.

Hartmann, Gebr. Peretz, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts S., 9. 18 Wz., 11. 10 Rg., 1 32 Erbs.
Tietz, Landeker, Plock, Thorn, Lipmann, 544 Ctr. Wolle.
Schreiber, (für sich), Wloclawek, Unbestimmt, 30 Klftr. Brennh.
Schmidt, Lauterbach, Spethal, Stettin, 6 St. h. H., 257 St. w. H., 19,698 Schwellen.
Karpf, (für sich), Ulanow, Unbestimmt, 5392 St. w. H.
Cynamon, Donn, Zawichost, do., 1139 St. w. H.
Monka, Braff, Jozefhoff, Danzig, 56 L. Wz., 100 St. h. H., 1110 St. w. H., 11 L. Faßh., 220 Schwellen.
Brauer, Finke, Ratno, do., Lubart, 341 St. h. H., 304 St. w. H., 246 L. Faßh.
Ders., Rothenberg, do., do., Ders., 8 St. h. H., 267 St. w. H.
Lachs, Braff, Lewatow, do., 650 St. h. H., 1440 St. w. H., 9 L. Faßh., 240 Schwellen.
Friedmann, Friedmann, Baranow, do., 5 L. Wz., 52 L. 30 Schfl. Rg., 400 St. h. H., 900 St. w. H.
Stillermann, Steffens S., Kowle, do., Steffens S., 50 L. Wz., 750 St. w. H., 10 L. Faßh.
Schulmann, Rosenblatt, Lewatow, do., Goldschmidts S., 21 St. h. H., 2932 St. w. H., 4 L. Faßh., 615 Schwellen.
Epel, Blecher, Kowle, do., 100 St. h. H., 160 St. w. H., 14 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	8	337,06	+ 11,4	WNW. flau, bewölkt und trübe.
	12	337,57	+ 11,8	W. do. do. do.

artigen Vorführung und von seiner absoluten Unfähigkeit, ein Wort französisch zu reden, etwas genirt zu sein schien, dies und das, einmal blieb sie stehen, ließ die beiden Herren weiter gehen und rief ihren Sohn, der hinten neben Onkel Plonplon marschirte, flüsterte ihm etwas ins Ohr, gab ihm dabei einen Kuß und schickte ihn wieder fort; dann wurde ein Silberfaden ihrer Robe von einer Blume festgehalten. Da Niemand es bemerkte und sie gefangen war, bückte sie sich bereits selbst, um sich loszumachen, bis denn einer des Gefolges Hilfe brachte. Der etwas dunkle Teint, den sie neuerdings liebt und in Mode zu bringen beginnt, kleidet sie besser als das Kreideweiß, welches sie früher auszeichnete.

Den Kaisern folgte der Prinz von Wales, dann die stattliche Figur unseres Kronprinzen, wie ich glaube an der Seite der Prinzessin Mathilde, darauf Prinz Napoleon, der allerdings eine sprechende Aehnlichkeit mit seinem großen Onkel hat, mit seinem italienischen Schwager und dem kaiserlichen Prinzen. Diesen schlossen sich fürstliche Gäste an, die Niemand in meiner Umgebung kannte. Kaum waren die hohen Herrschaften eine Abtheilung entlang gegangen, so stürzte das Publikum über Bänke und Barrièren hinaus, um schnell den Ausgang zu gewinnen. Es war eben nichts mehr zu sehen und Jeder wollte nun möglichst bald sein habit habillé los werden. Ich hörte noch die Schlußnummer des Concerts, ein großes Potpourri aller Nationalmelodien, und kam dann noch zu recht, um die Reihe der Hofwagen mit den goldenen Adlern auf den Verdecken, den gepuderten Kutschern, den goldgeschirrten Pferden durch das militairische Spalier, welches alle Straßen vom Industriepalast bis zu den Tuilerien absperrte, unter dem Zuruf des in Masse versammelten Volkes heimfahren zu sehen.

Glanz, Geschmack und imposante Aufbietung aller Mittel der Kunst und der Herrschermacht können nichts Vollendeteres leisten, als das, was ich heute so eben gesehen. Mehr haben die orientalischen Großkönige, die römischen und byzantischen Imperatoren an üppigen, verschwenderisch ausgestatteten Festen auch nicht hervorzubringen verstanden. Diesem Acte mit beigewohnt zu haben, wird stets zu den interessantesten Erinnerungen meines Lebens gehören. Nur ein schönes und interessantes Fest habe ich mitgemacht, vor dem der heutige Tag doch, obgleich sein Glanz noch so frisch ist, ins Dunkel tritt, ein Fest, welches mir die ganze Zeit über nicht aus dem Gedächtniß wollte. Es war der 20. September 1866 in Berlin. Das hatte einen Schmuck vor allen diesen Herrlichkeiten voraus: Das Herz des Volkes war mit dabei!

Berliner Fonds-Börse vom 3. Juli.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4⁷/₃₀	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97⅜ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	144½ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	217¾ bz
Berlin-Hamburg	9	4	154⅞ bz
Berlin-Potsd.Magdbrg.	16	4	214⅜ bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	139⅜ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	60½ et bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅓	4	134 bz
Brieg-Neiße	5½	4	97½ bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	142 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	4½	4½	61⅞ B
do. Stamm-Pr.	5	5	80¼ bz
do. do.	4½	5	84 B
Ludwigsh.-Berbach	10⅔	4	150½ bz
Magdeburg-Halberstadt	14	4	191½ bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	256 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127½ bz
Mecklenburger	3	4	75¾ bz u G
Niederschl.-Märk.	4	4	90½ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	92⅝ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅔	4	92¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	192¾ bz
„ Litt. B.	12	3½	166¼ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	122-21¾-22¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	75 bz
Rheinische	6½	4	117 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	76⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	95 bz
Südösterr. Bahnen	7⅕	5	101½-101-101½ bz
Thüringer	7⅔	4	129 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅓	4½	152½ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	160 G
Pom. R. Privatbank	6⅔	4	94¾ et bz
Danzig	8	4	111 et bz
Königsberg	7⁷/₁₀	4	112 G
Posen	7½	4	98¾ B
Magdeburg	5	4	92 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104⅜ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109⅜ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	75-74¾-75¼ et bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98⅛ B
Staatsanl. 1859	5	103⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	91 bz
do. 54, 55, 57	4½	98⅛ bz
do. 1859	4½	98⅛ bz
do. 1856	4½	98⅛ bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1867	4½	98⅛ bz
Staats-Schuldſ.	3½	85¼ bz
Staats-pr.-Anl.	3½	123½ B
Kur- u. N. Schld.	3½	80¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅛ bz
do. do.	4½	98½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78½ bz
do. neue	4	89½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79⅛ G
do. „	4	85¼ bz
Pommersche „	3½	78 bz
do. „	4	90 bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88⅜ bz
Schlesische „	3½	86¼ bz
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76⅞ B
do. neue „	4	84¼ bz
do. neueste „	4	— —
do. do. „	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91½ bz
Posensche „	4	90 bz
Preußische „	4	90¼ bz
Schlesische „	4	92½ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48 bz
do. Nat.-Anl.	5	56¼ bz u G
do. 1854r Loose	4	64 B
do. Creditloose	—	67½ bz
do. 1860r Loose	4	71¼ bz
do. 1864r Loose	—	42 bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	60½ et bz
do. do. 6 Anl.	5	79 bz u B
Russ.-engl. Anl.	5	85⅝ bz
do. do.	3	54¼ B
do. do. 1864	5	88¼ G
do. do. 1862	5	86¼ bz
do. do. 1864 holl.	5	88 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	65½ bz kl63¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¼ bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	57½ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½ G
Amerikaner	6	77⅞-¾ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 2. Juli.

Amsterdam kurz	3	142⅞ bz
do 2 Mon.	3	142¼ bz
Hamburg kurz	2½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 22⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81 bz
do. do. 2 M.	4	80½ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99 ¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	90¾ bz
do. 3 M.	7	89⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	81½ bz
Bremen 8 Tage	3½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ G	Napol. 5 12½ bz
„ ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 111⅛ bz
Oest.östr.W 81⅞ bz	Sovrgs. 6 23½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8⅛ G
Russ. do. 81⅛ bz	Gold ℔ 464 bz
Dollars 1 12⅛ G	Silber 29 28 bz

Verspätet.

Die Verlobung meiner Tochter **Malwine** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Robert Körber** in Stubarczewo beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (3444)

Marienwerder, den 27. Juni 1867.
Die verw. Kaufmann **Caroline Schröder.**

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,

1. Abtheilung,
den 2. Juli 1867, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis Auerbach**, in Firma **L. Auerbach**, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **1. Juli c.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 16. Juli 1867,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichtsrath **Paris** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **2. August 1867** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (3449)

Proclama.

Der Sohn des Uhrmachers **Georg Marienfeld**, früher zu Johannisdorf bei Mewe, jetzt im Invalidenhause zu Berlin, Namens **August Marienfeld**, welcher im Jahre 1852 oder 53 nach Südamerika ausgewandert sein soll, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, werden hiemit aufgefordert, sich bis zum

8. Januar 1868

an hiesiger Gerichtsstelle zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der **August Marienfeld** für todt erklärt und sein in circa 200 Thlr. bestehendes Vermögen den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Marienburg, den 28. März 1867.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (78)

Zuchtvieh-Auction.

Donnerstag, den **11. Juli d. J.**, Morgens 10 Uhr, sollen zu **Helmstedt** im Herzogthum Braunschweig im Gasthofe des Herrn Schrader meistbietend verkauft werden:

60 Stück Vollblut Southdown-Böcke,
10 „ Halbblut dsgl.
20 „ Rambouillet-Negretti-Böcke.

Die Southdown-Böcke stammen aus einer auf der Domaine Schickelsheim bei Königslutter stehenden Original-Heerde, welche im Jahre 1865 aus England eingeführt wurde. Sämmtliche Thiere können daselbst oder am Tage vor der Auction in Helmstedt besehen werden. (3060)

Abonnements auf
Kladderadatsch, Leipz. Illustr. Zeitung, Gartenlaube, Fliegende Blätter, Über Land u. Meer ꝛc. ꝛc.
nimmt an und liefert prompt des Sonntags in den Mittagsstunden (3456)

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhdlg., Langg. No. 78.

Zu der am 8. Juli stattfindenden

Gewinnziehung 3. Classe Hannöverscher Lotterie

sind noch einige ganze und getheilte Loose zum Planpreise zu haben.

Das Ganze kostet 19 Rℓ. — Sgr.
„ Halbe „ 9 „ 15 „
„ Viertel „ 4 „ 22½ „

Franco-Aufträge werden prompt ausgeführt. (2932)

Hannover.
Das Haupt-Comtoir von
Julius Seemann.

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Die unter obiger Firma von den ersten Capacitäten Berlins neu gegründete Gesellschaft wird Lebensversicherungen unter den günstigsten Bedingungen abschließen, und den Betheiligten ganz besondere Vortheile bieten, indem sie durch Eröffnung von

Darlehnskassen und Sparkassen

ihr Vermögen nicht, wie es bei anderen Gesellschaften der Fall ist, für sich, sondern ausschließlich den Versicherten nutzbar macht.

Wir sind ermächtigt

Agenturen in der Provinz West-Preußen

zu errichten, womit das Vorsteheramt von **Darlehns- und Sparkassen** verbunden ist, und sehen portofreien Meldungen von thätigen, sich hierzu eignenden Persönlichkeiten baldigst entgegen

Meyer & Gelhorn,

(3197) General-Agenten

der Norddeutschen Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.
Danzig, Comtoir: Langenmarkt No. 7.



Regelmäßige Dampfbootverbindung

Danzig, Tiegenhof u. Elbing

Abfahrt von Danzig: Montag, Mittwoch, Freitag Morgens 7 Uhr vermittelst der Dampfböte „Vorwärts" und „Linau." (2814)

Güter nach Elbing, Tiegenhof, Osterode, Dt.-Eylau, Frauenburg, Braunsberg werden **jetzt nur von mir allein „am brausenden Wasser"** in Empfang genommen.

P. Ad. Werner,
Expedition der Elbinger Dampfböte.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", geht Sonnabend, den 6. d. M., früh, von hier nach Stettin. Näheres bei

(3457) **Ferdinand Prowe.**

Die erwarteten ganz neuen

Cretonnes flammés

(besonders geeignet zu Reise- u. Promenade-Anzügen)

empfing so eben in großer Auswahl

(3453) **E. Fischel.**

☞ Wollwebergasse No. 21 werden Juwelen, Gold und Silber, so wie fremde Geldsorten u. Staats-Papiere zu den höchsten Preisen gekauft. (9124)

M. H. Rosenstein.

Portland-Cement,

aus der Fabrik des Herrn Stadtbaurath Licht, halten auf Lager und empfehlen zu billigsten Preisen (2948)

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Eisenvitriol, Chlorkalk, Schwefelsäure

in Original-Packungen empfiehlt (3408)

Carl Marzahn,
Droguenhandlung, Langenmarkt No. 18.

Fett- und Zucht-Vieh-Commissions-Geschäft G. F. Berckholtz, Danzig.

Eine Besitzung am rechten Weichselufer, 1100 Morgen Weizenboden, mit neuen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, completten todten und lebenden Inventarium, worunter 900 Schafe, unfern der Chaussee, 2 Meilen von Handelsstädten und Eisenbahn gelegen, ist mit der schönen Ernte bei einer Anzahlung von 35—40 Mille zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieser Zeitung unter No. 3315.

Besten Schwedischen Theer und Pech empfehlen billigst (3422)

F. Boehm & Co.

Frische Rüb-Kuchen

offerirt (3211)

Theodor Friedr. Jantzen,
Hundegasse No. 97, Ecke der Matzkau'schen Gasse.

Ein Rest guter f. abgelag. Cigarren w. Todesfalls bill. verk. 1. Damm No. 20, 2 Tr. h.

Neuen engl. Matjes-Hering, Juni-Fang, erhielt wieder neue Zusendung in ¹/₁ u. ½ Tonnen und offerire davon billigst.

F. W. Lehmann,
(3441) Comtoir: Hundegasse No. 124.

Täglich
frisch geräucherte Speckflundern
versendet billigst unter Nachnahme (3119)
Brunzen's Seefisch Handl., Fischmarkt No. 38.



Eine Mahlmühle mit 2 bis 3 Gängen, wird unter annehmbaren Umständen zu pachten gesucht. Ausreichende Wasserkraft ist Haupterforderniß. Anzumelden brieflich Lastadie No. 25 im Comtoir.

(3390) **Herm. Mueller.**

Es wird in Schwetz auf der Neustadt oder in Culm eine Untergelegenheit zur Ladeneinrichtung nebst Wohnung zum October d. J. zu beziehen gesucht. Gefällige Adressen werden Danzig, Häkergasse No. 1, erbeten. **M. Husen.**

Ein feines stark gearbeitetes Repositorium, fast neu, für eine feine Restauration nebst Conditorei, ist billig zu verkaufen Langgarten No. 67.

Starke, vollsätzige Hammel stehen zum Verkauf auf dem Dom. Labuhn bei Lauenburg.



80 wollreiche starke Mutterschafe sind verkäuflich in Artschau bei Danzig.

80 Hammel, (3431)
40 Mutterschafe
stehen zum Verkauf in **Koelln b. Oliva.**

600 Thaler

werd. auf 1 Jahr, geg. **Wechs.**, anderes **sich.** Unterpf. u. **außerdem** Verpfänd. 1 Police über 2000 Rℓ. gesucht durchs Güt.-Bureau, Röperg. 6.

3000 Thlr. sind z. einer unbed. sich. ländl. Hypoth. à 5% z. bestät. Selbst-Refl. woll. ihre Adr. unter No. 3455 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Ein Eigenthümer u. Geschäftsinhaber, am belebtesten Platz Danzigs gelegen, sucht Aufträge von auswärtigen Fabriken oder kleinere Artikel, welche noch nicht zu überfüllt sind, in Commission zu übernehmen. Garantie ist vollständig da. Gefällige Adr. unter No. 3432 nimmt die Exped. d. Ztg. an.

Ein Candidat — als Hauslehrer lange bewährt — sucht eine gleiche Stellung. Adr. unter F. R. erbittet man in **Rosenort** bei Tiegenhof.

Ein Billard-Bursche wird gl. verl. Hundeg. No. 3.

Eine gebildete junge Dame sucht eine Stelle als Gesellschafterin u. als Stütze der Hausfrau nach auswärts. Adr. werden erbeten unter No. 3452 durch d. Exped. d. Ztg.

Ich wohne Hundegasse No. 61.

Hertel,
(3440) Departements-Thierarzt.

Ein in der Falkenauer-Niederung, 1 Meile von der Bahn gelegenes, ländliches Grundstück von 2½ culm. Hufen besten Bodens, mit guten Wirthschafts-Gebäuden, soll nebst dazu gehörigem, in bestem Zustande befindlichen lebenden wie todten Inventarium und einer neuen holl. Mahlmühle verkauft werden. Näheres Fischerthor No. 37, 1 Treppe hoch, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags zu erfragen. (3434)

Ich suche zum sofortigen Antritt einen jungen Mann zur praktischen Erlernung der Landwirthschaft, am liebsten einen Sohn eines Besitzers vom Lande. Polnische Sprache ist erforderlich. Etwaige Meldungen entweder bei mir selbst oder in Danzig Frauengasse No. 33.

Rosenthal pr. Pelplin.
(3454) **Randt.**

Ein junger Mann, jüdischer Confession, mit guten Empfehlungen versehen, wird zum 1. August d. Jahres oder auch zum baldigen Antritt gesucht. Tüchtigkeit im Leder-Ausschnitt wie in der Buchführung ist Haupterforderniß. Adressen sind an meine Firma **Samuel Aris**, Pr.-Holland, fr. zu übersenden. (3403)

Ein Commis (Materialist), der polnisch spricht und bereits mehrere Jahre in einem der renommirtesten Geschäfte Danzigs servirte, wünscht unter soliden Ansprüchen eine Stelle. Adressen bittet er unter No. 3446 in der Exped. dies. Ztg. einzureichen.

Eine in der frequentesten Straße der Stadt gelegene Bäckerei ist zum 1. October zu verpachten und kann, wenn es gewünscht wird, auch sofort übernommen werden, mit den vortheilhaftesten Bedingungen. Alles Nähere Fleischergasse 83.

Gesellen-Verein.

Zur Feier des 21. Stiftungsfestes: Sonnabend, den 6. Juli, Abends 8 Uhr, werden sämmtliche Mitglieder zur Theilnahme freundlichst eingeladen. Die Liste zur Abendtafel liegt bis Freitag Abend im Gewerbehause zur Unterzeichnung bereit.

(3462) **Der Vorstand.**

Montag, den 8. Juli cr., 8 Uhr: Generalversammlung. Wahl des Vorstandes. Um zahlreiche Betheiligung ersucht dringend

der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 7. Juli c., Morgens 8 Uhr: Monatsversammlung bei Herrn **M. Raymann** in Langefuhr No. 19. Tagesordnung: Geschäftliches. Aufnahme mehrerer Mitglieder. Nach der Versammlung Excursion in die Gärten von Langefuhr und Jäschkenthal. (3353)

Der Vorstand.

Concert Seebad Westerplatte.

Freitag, den 5. d.: **CONCERT.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

☞ Jeden Dienstag und Freitag **Concert.**
(3447) **Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 5. Juli: **Große Vorstellung und Concert.** — Anfang 7 Uhr.

Victoria-Theater.

Freitag, den 5. Juli 1867: Zum Benefiz für Frau Walter-Trost. Zum ersten Male: **Lieutenant Rosa,** Lustspiel in 4 Acten von J. Wages. — **'s Lorle,** oder: **Ein Berliner im Schwarzwald,** Schwank mit Gesang in 1 Act v. J. Ch. Wages. **L. Wölfer.**

Wenn der Windhund nicht in 3 Tagen vom Langenmarkt No. 35 abgeholt wird, wird er als Eigenthum betrachtet. (3442)

☞ Durch neue Zusendungen ist mein Stoff-Lager auf's Glänzendste sortirt und werden Bestellungen auf

elegante
Herren-Garderoben

unter Leitung meines Werkführers nach den neuesten Modellen auf's Solideste ausgeführt. (2918)

Philipp Löwy, 11. Langgasse 11.

Mein Lager fertiger
Herren-Garderobe
habe ich zum gänzlichen Ausverkauf gestellt.

Philipp Löwy, 11. Langgasse 11.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.